Aus Alberta

Winter in Alberta.

Edmonton, 11. Okt. — Königlicher Winter machte hier seinen ersten Besuch. Aus manchen Orten auf der Prärie werden heftige Schneefälle berichtet. In Calgary schneite es am Mittwoch Morgen, in Lethbridge fiel während der Nacht der erste Schnee.

Eskimos, Autos und Radios.

Edmonton, 11. Okt. — Frau John A. McDougall, die Frau des Gouverneur vom Mackenzie Distrikt, erzählte, daß in den Nordwest Territorien, wo sie in Fort Smith zu Hause war, das Radio und Auto schon keine Seltenheit sind. Herschel Island besitzt auch ein Automobil. Die Igloos der Eskimos in Aklavik sind mit Radios und Victrolas ausgestattet. Das Dienstmädchenproblem ist schwierig, da die Indianer nicht gerne arbeiten, eigentlich nur wenn sie wollen — und sie wollen selten.

Erfolgreicher Jäger.

Edmonton, 11. Okt. — Ch. R. McCabe aus Chicago, welcher im Peace River-Distrikt auf der Jagd war, kam zurück mit einer Beute an Elchen, Hirschen und Bären und war über sein Erfolge in diesem wildreichen Gebiet entzückt. Während der letzten sieben Tage fiel in der Gegend bei Smoky River dichter Schnee, der an manchen Stellen 18 Zoll hoch war. Die Gegend am Smoky River und Blue River wurde von dem Jäger und seinem Führer Mack Brewster von Jasper Park 42 Tage lang nach Hochwild abgesucht. Die Häute der Tiere sollen in Edmonton verarbeitet werden.

Leichte Epidemie von Schafblattern.

Edmonton, 11. Okt. — Etwa 41 Fälle von Schafblattern, den sogenannten „Chickenpox", wurden unter den hiesigen Kindern berichtet. Jene, welche die leisesten Zeichen dieser an sich harmlosen Krankheit zeigen, sind vom Schulbesuch ausgeschlossen. Auch zwei Fälle von Kinderlähmung sind vorgekommen und insgesamt 71 Fälle von übertragbaren Krankheiten, wie Masern, Mumps Scharlachfieber und Keuchhusten.

20,000 Acker Indianerland zu verkaufen.

Edmonton, 10. Okt. — Ueber 20,000 Acker Indianerland, darunter ausgezeichneter landwirtschaftlicher Boden, soll im Peace River-Distrikt in nächster Zeit auf einer Auction verkauft werden.

Eingeschlossen in diesen Komplex sind auch 3,500 Acker bei dem Städtchen Berwyn, wo etwa 53 Cree-Indianer seit Jahren gehaust hatten. Ferner übergaben die Cree-Indianer etwa sechs kleinere Reserven, mit beiläufig 2,500 Ackern an verschiedenen Plätzen nördlich vom Peace River. Sie behalten für sich eine Reserve von 5,000 Ackern südlich von Bluesky und meinen, dies genüge ihnen vollkommen.

Auch die Beaver-Indianer geben von ihrem Besitztum im Norden ab, etwa 1,500 Acker bei Waterholy, und nehmen anstatt dessen Land in Township Nr. 87. Die neue Reserve wird für Jagdzwecke besser geeignet sein. Diese Ländereien sollen auf Auktionen zum Verkauf angeboten werden. Das Geld soll von der Regierung angelegt, und den Indianern sollen die daraus sichergebenden jährlichen Zinsen ausgezahlt werden.

Sind gegen das Schließen der Muschrattensaison.

Castor, 11. Okt. — In einer Sitzung des Rates der Munizipalität wurde eine scharfe Resolution gefaßt und an den Oberwildhüter der Provinz gesandt, worin sich die Leute gegen die Schließung der Muschrattensaison aussprechen. Diese Tiere richten enormen Schaden an den Fahrwegen des Munizipalität an und der Rat verlangt eine offene Saison zur bekämpfung dieser kleinen Nagetiere.

Silbernes Gemeinde-Jubiläum.

Dieses Fest der dankbaren Freude und der frohen Zuversicht durfte am 20. September die St. Johannisgemeinde zu **Edmonton,** Alberta, feiern. Die Kirche war von fleißigen Frauenhänden prachtvoll geschmückt, das Fest fein geplant und reiflich überdacht, und so war der Tag weihevoll und unvergeßbar. Im Morgengottesdienst predigte der Synodalpräses, Pastor Th. Hartig von Saskatoon; die Nachmittagspredigt hielt der Direktor unseres Colleges, Pastor H. Harms von Saskatoon, der die Gemeinde früher 10 Jahre bedient hat; auch hielten die Pastoren G. Poetzsch von Spruce Grove und P. Hanneman von Golden Spike kurze Ansprachen und überbrachten die Glückwünsche ihrer Gemeinden. Der Ortspastor verlas den Jubiläumsbericht und hielt die Schlußansprache. Der Chor tat sein Bestes, die Feiern zu verschönern. Zweimal wurden alle Festteilnehmer im Basement der Kirche von den Frauen der Gemeinde reichlich bewirtet.

Gegründet wurde die Gemeinde von dem seligen Pastor Gustav Poensgen, der sie als Filiale von Strathcona aus bediente. Ein gesundes Wachstum nach außen und innen ist zu verzeichnen. Während es nur 11 Familien waren, die sich damals zu einer Gemeinde zusammenschlossen, sind es jetzt 70 Familien, die sich zu ihr halten. Vor allen Dingen aber ist die Liebe zum Worte Gottes und zur Predigt größer geworden. Des zum Zeugnis dient die regere Beteiligung an den Gottesdiensten, das stetige Anwachsen der Kollekten für unsere synodalen Zwecke und der Besuch der Wochen- und Sonntagsschule. Auch des Frauenvereins muß Erwähnung geschehen, denn nicht kümmerlich fristet er sein Leben, sondern in anerkennenswertem Eifer betätigt er sich, das Wohl der Gemeinde zu fördern und Werke christlicher Barmherzigkeit zu üben. — Die Gemeinde hat schwere Jahre hinter sich, blickt aber gerade deshalb voll Zuversicht der Zukunft entgegen, denn sie weiß, der Herr, der bisher geholfen, wird auch fernerhin helfen. — Geo. O. J.

Die Alberta-Distrikts-konferenz

findet, so Gott will, vom 31. Oktober bis 1. November in Ellerslie statt. An Arbeiten liegen vor:

„Bedeutung der Handauflegung bei kirchlichen Handlungen." — Pastor Düitzerhöft.

„Die Taufe." — Pastor A. Goos.

„Eigentümliche Erscheinungen wie Zungenreden, Gesundbeten usw." — Pastor Krisch.

Verschiedene Arten Aberglauben. — Pastor Klingbeil.

Konferenzgottesdienst: Mittwoch Abend, den 31. Oktober.

Predigt: Pastor Pötzsch; Stellvertreter: Pastor Hannemann.

Beichtrede Pastor Lehmann; Stellvertreter Pastor Müller.

Geo. O. Jüttner, Sekretär.

Ontario.

Zweijähriges Mädchen tötet Brüderchen.

Toronto, 11. Okt. — Als Frau F. Cincola zum Einkaufen ging und ihre kleinen Kinder allein zu Hause ließ, tötete das zweijährige Mädchen ihren fünf Monate alten Bruder, indem sie ihn mit einer Flasche über den Kopf schlug, um ihn zum Schweigen zu bringen, da er geweint hatte. Das vierjährige älteste Kind Camilla erzählte es, als die Mutter nach Hause kam und zu ihrem Entsetzen das Kind tot fand.

Maschinist bei Zugentgleisung getötet.

Fort Erie, 11. Okt. — Als der Expreß Nr. 6 einen C. N. R.-Frachtzug anrannte, wurde bei der Entgleisung des letzteren der Maschinist John McGregor aus St. Thomas getötet und der Heizer verwundet.

Zwei Reisende im Autounfall.

Port Hope, 6. Okt. — Clive Bynce, 35 Jahre alt, und Paul Bilheimer, beide Geschäftsreisende aus Toronto, erlitten einen Autounfall, als Bynce zu seiner kranken Frau wollte und mit seinem Auto in einen Lastwagen hineinfuhr. Bynce wurde augenblicklich getötet und Bilheimer schwer verletzt.

Rheumatismus

wird durch den Umstand hervorgerufen, daß die Nieren nicht imstande sind, die Urinsäuren aus dem Blut zu entfernen. Gin Pills neutralisieren die Säuren und bringen die Nieren in normalen Zustand. 50c die Schachtel bei allen Drogisten.

Fry-Halle in Montreal eröffnet.

R. A. Fry (siehe Rundbild), der Urgroßenkel des Gründers der berühmten Kakao- und Schokoladenfirma, eröffnete kürzlich in Montreal eine Fry-Halle, ein Geschenk der englischen Gesellschaft als Erholungsplatz für die Angestellten der J. S. Fry & Sons (Canada) Limited in Anbetracht des 200jährigen Gründungsjubiläums in Bristol. Die Firma wurde im Jahre 1728 unter der Regierung des Königs George II. ins Leben gerufen.

Quebec

Erntearbeiter kehren nach England zurück.

Quebec, 11. Okt. — Etwa 200 bis 300 Erntearbeiter, welche im August nach Canada gekommen sind, um aus der Prärie bei den Erntearbeiten behilflich zu sein, kehrten auf der „Montroyal" heim und sprachen sich befriedigt über ihren Aufenthalt in Canada aus. Etwa 2000 britische Erntearbeiter sind inzwischen wieder nach England zurückbefördert worden.

Tapfere Stenographistin von Banditen überwältigt.

Sherbrooke, 11. Okt. — Zwei maskierte Männer drangen in die Mutual Life & Citizens Co., wo die Stenographistin Alma Marcour sich allein befand, und forderten das Mädchen auf, die Hände hochzuhalten. Diese warf ein Wasserglas nach den Männern, wurde aber von ihnen gefesselt. Nachdem sie $170 aus der Kasse geraubt hatten, entflohen sie.

Junge während heftigen Unwetters getötet.

Montreal, 10. Okt. — Ein heftiger Sturm, welcher in der Stadt gewütet hat, zerstörte Telegraphenleitungen und warf Pfähle um, fügte den Bäumen schweren Schaden zu und forderte das Leben eines jungen Burschen zum Opfer. Paul Lair, 9 Jahre alt, welcher sich in herabgerissene elektrische Drähte verwickelt hatte, wurde vom Strom getroffen; alle Belebungsversuche waren fruchtlos. Auch die Drähte an der Cedar Power-Anlage wurden durch den heftig wütenden Sturm zerstört.

Quebec, 10. Okt. — Einige Gebäude wurden durch den heftig wütenden Wind ihrer Dächer beraubt, ebenso das Dach einer Kirche. Einige Anstreicher retteten sich mit Mühe und Not vor dem rasch sich nähernden, wütenden Sturm, der von einem Regenguß begleitet war.

Kirche in Quebec abgebrannt.

Lacolle, 5. Okt. — Die kathol. St. Bernhardskirche wurde durch ein Feuer, dessen Ursache unbekannt ist, total eingeäschert. Es wird eine neue Kirche gebaut, die bald fertig ist, da die St. Bernardskirche ein altes Gebäude war.

Vereinigte Staaten

Los Angeles, Cal., 21. Sept. Werter Courier! Da wir übersiedelt sind, ist unsere jetzige Adresse Los Angeles, Cal., 3735 Griffith View.

Das Wetter hier ist ziemlich schön, aber die Geschäfte gehen nicht zum besten. Wir hoffen, daß es nach den Wahlen besser wird. Hoffentlich wird Al Smith gewählt, für den alle Deutschen stimmen.

Möchte noch mehr schreiben, habe aber keine Zeit; denn ich baue ein neues spanisches Stuccohaus von 6 Zimmern für $3,500. Somit schließe ich mit vielen Grüßen,

Kasper Wingert.

— „Courier"-Anzeigen bringen Resultate. Man mache einen Versuch.

Todbringende Töne.

Als die „Lehre vom Ueberton" bezeichnet man einen neuen wissenschaftlichen Zweig, der die Hörbarkeit verschiedener Töne feststellt. „Jedermann weiß," erklärte ein Vertreter der neuen Wissenschaft, „daß das menschliche Ohr Töne nur von einer genau begrenzten Höhe zu hören vermag. Die obere Grenze dieser dem menschlichen Ohr wahrnehmbaren Töne ist der feine hohe Ton des Pfeifens der Fledermaus. Aber auch dieser Ton wird gewöhnlich nur von jüngeren Leuten, und dagegen selten von älteren noch gehört. Manche Tiere besitzen indessen ein Gehör, das noch für jenseits dieser Grenze liegende Töne empfänglich ist. Francis Galpon, ein im 19. Jahrhundert berühmter englischer Forscher, pflegte im Londoner Zoologischen Garten die Tiere auf eigenartige Weise auf ihre Hörfähigkeit zu prüfen; er benutzte nämlich eine Pfeife, die er zur Erzeugung besonders hoher Töne erfunden hatte und auf der er zur Verwunderung der Besucher des Tierparks „stumm" blies, da man ihn wohl blasen sah, aber infolge beschränkter Hörfähigkeit keinen Ton hörte.

In jüngster Zeit ist es nun der Wissenschaft gelungen, noch ungleich höhere Töne zu erzeugen, die ganz besondere Wirkungen chemischer und physikalischer Natur hervorbringen. Es handelt sich dabei um folgendes: Setzt man einen aus Quarz bestehenden Kristall einem leichten Druck aus, so entsteht ein schwacher elektrischer Strom. Wird umgekehrt das Quarz von einem elektrischen Strom berührt, so erleidet der Kristall eine leichte Deformation, eine Erscheinung, die die Verwendung des Kristalls in der Funkentelegraphie ermöglicht. Seitdem elektrische Ströme von ungewöhnlich hoher Frequenz erzeugt werden können, ist man in der Lage, in dem Kristall sehr schnelle Vibrationen hervorzubringen, die den Schwingungen von Tönen entsprechen und physikalisch Töne sind, trotzdem man sie nicht hören kann. Mit diesen Vibrationen vermag man nun überraschende Wirkungen zu erzielen. So werden die Blutkörperchen jedes Lebewesens in der Reichweite dieses Kristalls zerstört. Mit anderen Worten: würde eine Hand in die Nähe des Kristalls gebracht werden, so könnte man den Gebrauch dieser Hand für immer einbüßen.

Und wenn man gar einen lebenswichtigen Teil des Körpers, etwa den Kopf, solchen Versuchen aussetzt, so würde das sofort den Tod zur Folge haben, wie Experimente mit Fröschen klar bewiesen haben. Gleichzeitig wurden übrigens auch bemerkenswerte andere Wirkungen erzielt; bringt man nämlich Quecksilber und Wasser in die Nähe des Kristalls, so ist die Vibrationskraft so stark, daß das Quecksilber in winzige Teile gespalten wird, die auf dem Wasser schwimmen, trotzdem Quecksilber fast das vierzehnfache Gewicht des Wassers besitzt. Wie weit sich hier Aussichten auf eine industrielle Benutzung der neuen Entdeckung eröffnen, ist heute noch nicht zu erkennen. Aber man hat allen Grund zu der Annahme, daß dieses Ueberton-verfahren auch bei der Erzeugung gewisser Emulsionen, wie sie zu medizinischen und industriellen Zwecken zur Anwendung gekommen, nutzbare Verwendung finden könnte.

Photographien nach Uebersee.

Ihr Gedanke, eine

Photographie

zu senden, ist, daß die Ihrigen gern eine solche von Ihnen haben wollen.

Es ist nicht mehr zu früh, sich wegen Photographien zu verabreden, wenn Sie solche Ihren Freunden und Verwandten nach der Heimat schicken wollen.

Rossie

F.P.A.A., A.R.P.S.

1731 Scarth Str.

Phone 3678. Regina.

Jetzt ist es Zeit

ein Haus oder einen Bauplatz zu kaufen!

Sie bezahlen Miete und wohnen in einem Mietshause, ohne zu wissen, wann Sie wieder ziehen müssen. Es ist in Ihrem eigensten Interesse, sofort ein Haus zu kaufen, oder sich einen Bauplatz anzuschaffen und selbst zu bauen. Wir können Ihren Hausbau finanzieren. Wir haben eine große Anzahl von Häusern in allen Stadtteilen und in verschiedenen Größen zu verkaufen mit Anzahlungen von $200.00 aufwärts. Sehen Sie uns sofort bezüglich eines Hauses.

SIMON & OBERHOFFNER

Schiffskarten-Agentur und Reisebüro — Notare — Real Estate.

Versicherungen — Geldanweisungen zahlbar in Europa — Anleihen.

1717 Eleventh Ave. Phone 8034 Regina, Sask.

Von Rhein, Sask., nach Karnes City, Texas.

Aus einem Reisebericht des Herrn Pastor Windecker.

Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder Deiner Werke!" So singt Gellert in seinem Lied von der Weisheit, Güte und Allmacht des Schöpfers Himmels und der Erden. Und auf unserer 3500 Meilen langen Reise haben wir die Wahrheit dieser Worte erfahren. Schon auf der kurzen Fahrt von Rhein nach Yorkton sahen wir am 4. August, als wir in Begleitung von lieben Freunden dorthin fuhren, gesegnete Kornfelder, reif zur Ernte. Der Personenzug brachte uns nach Regina, der freundlichen Hauptstadt von Saskatchewan. Am Sonntagmorgen besuchten wir dort den Gottesdienst in der vergrößerten lutherischen Kirche. Herr Professor Pflüger vom Luther College hielt in Vertretung des zur Allgemeinen Synode verreisten Herrn Pastor Fritz die Predigt. Am Montag bekamen wir vom amerikanischen Konsul die Erlaubnis zur Einreise in die Staaten. Am 7. August kamen wir bereits in Minneapolis an und fuhren am folgenden Tage mit einer neuen Oldsmobilecar 100 Meilen weit nach Rochester, der weltberühmten Heilstätte, zu den Schwiegereltern. Groß war die Freude des Wiedersehens. Wir hatten uns gar vieles zu erzählen, und eine Woche unseres Aufenthaltes war schnell verstrichen. In Nord-Dakota und in Süd-Minnesota stand die Ernte recht gut, nicht so in West-Minnesota. Am 12. August predigte ich in den beiden Gemeinden des Pastors Welke von Pene-Island, Minn.

Am 17. August verließen wir Rochester und fuhren weiter in der Richtung Pensa Cola, Florida. Romantisch fanden wir die Gegend zwischen Rochester und Winona, Minn. An unserm Wege lagen mehr denn hundert tiefe Schluchten, deren Gewässer ohne Ausnahme dem Vater der Ströme zueilen. Am Mittag erreichten wir La Crosse, Wisconsin. Im Touristenpark stärkten wir uns. Unsere drei Knaben plätscherten noch eine Weile vergnügt im Wasser und spielten am Strande des Mississippi. Am Abend schlugen wir in Madison, nachdem wir an diesem Tage 247 Meilen zurückgelegt hatten, unser Zelt auf, kochten unser Abendbrot und schliefen dann ein in „Gottes Hut, sicher und gut." Am 18. August durchfuhren wir den Staat Illinois, einen der reichsten in den Staaten. Wer hätte noch nicht gehört von den vielen Bergwerken, welche die unentbehrlichen schwarzen Diamanten enthalten. Wir waren anfangs nicht wenig erstaunt, als wir an unserm Wege die hohen Schlote erblickten und im Hintergrunde die vielen Hügel oder Halden, welche durch den Unrat aus den Kohlenminen gebildet wurden. Einzelne Halden waren bis 200 Fuß hoch und eine Viertelmeile lang. In Süd-Illinois gibt es auch schon bedeutende Obstfarmen. Pfirsiche und Birnen scheinen dort besonders gut zu gedeihen. Leider waren die Pfirsiche dieses Jahr sehr wurmstichig, sodaß man eine ganze Wagenladung für 3 bis 4 Dollar erwerben konnte. Auch sahen wir viele Maisfelder und üppige Wiesen, auf denen viel Heu gewonnen wurde. Am Abend blieben wir in Decatur. 271 Meilen lagen diesmal hinter uns. Am 19. August kreuzten wir den Mississippi bei Cairo, Ill., auf einem Dampfboote und fuhren noch Meilen auf dem Strome bis zur nächsten Haltestelle, wo unsere Car wieder die gepflasterte Straße benutzen konnte. Auf unserer weiteren Fahrt ließen wir 15 Meilen seitwärts Mount Vernon liegen, wo einst der große Georg Washington wohnte. Wir nächtigten in Charleston, Missouri. Die Tagesleistung der Car betrug 236 Meilen. Am 20. August kreuzten wir im Staate Mississippi abermals den Strom gleichen Namens auf einer vier Meilen langen Brücke bei Memphis, Tenessee, und blieben zur Nacht nach einer 287 Meilen langen Fahrt in Clarksdale, Mississippi. Am nächsten Tage kamen wir bis Hattisburg, Mississippi, nach 288 durchfahrenen Meilen. Am 22. Aug. ging's durch den Staat Alabama. Imposant war die Fahrt über eine 11 Meilen lange Brücke, (so weit wie etwa von Rhein bis Ebenezer, über Mobile Bay) und gelangten am Abend nach Pensacola, Florida. Damit war der zweite Abschnitt unserer Reise beendigt.

Bis hierhin hatten wir ständig eine Witterung, wie sie sich ein Autofahrer nur wünschen kann. Die 100 Meilen gepflasterten Straßen kamen bald hinzu. Der ganze zurückgelegte Weg von Minneapolis bis Pensacola hatte eine Länge von 1610 Meilen.

In Pensacola galt der Besuch meiner Eltern, Brüder und Schwägerinnen. Wiedersehen macht Freude!

Vor dem Tore meines elterlichen Hofes stand mein Bruder Victor und begrüßte mich, meine liebe Frau und Kinder voll freudiger Bewegung. Bald kamen auch Vater und Mutter und alle Hausgenossen hinzu. Sie drückten uns die Hände, sie liebkosten die Kleinen und führten uns ins Haus. Gar bald saßen wir rund um des Vaters Tisch und genossen mit gutem Appetit, was auf Mutters Herd bereitet war. Neun lange Jahre war ich nicht im Elternhause. Da gab's viel zu erzählen. Und im Abendfrieden saßen wir auf der geräumigen Veranda des Hauses bis tief in die Nacht hinein. Die nachflutende Hitze des Tages wurde durch die kühle Seeluft etwas gemildert. Die Umgegend von Pensacola ist sandig. Der Ort selbst ist auf sandigem Boden erbaut. An der Meeresküste ist der Sand weiß wie Schnee. Weiter zurück ist er mit blutroter Erde gemischt. Idyllisch ist die Gegend am Golf, besonders des Abends beim Mondeschein.

Nach 10 glücklich verlebten Tagen nahm die dritte und letzte Teilstrecke unsere volle Aufmerksamkeit und unser ganzes Interesse in Anspruch. In 3½ Tagen überwand unsere Car die letzten 950 Meilen. „Wie bauen die Menschen so feste und sind doch auf Erden nur Gäste!" So mußten wir wieder mit dem Dichter ausrufen, als wir westlich von Golfport, Alabama, die gepflasterte Straße am herrlichen Golf wohl 100 Meilen und mehr entlang fuhren und rechter Hand die prachtvollen Paläste der Reichsten unseres Landes erblickten und anstaunten. Was Menschenkunst nur zu schaffen vermag, das zeigten uns diese wundervollen Bauten. Und doch kann ein einziger Windstoß in Gestalt des gefürchteten Tornados sie alle über den Haufen werfen! — Wie wandelbar das menschliche Glück sein kann, zeigte uns das Mississippi-Delta. Bei New-Orleans berührten wir die Gegenden, welche so oft von den verheerenden Fluten des Mississippi zu leiden haben. Unzählige Sümpfe und Seen zeigen die zurückgebliebenen Spuren der fast periodisch wiederkehrenden Ueberschwemmungen, da die Ufer des Stromes sehr flach sind, hat man beiderseits Erdwälle oder Deiche in Höhe von 25 bis 30 Fuß aufgeworfen. Aber sie bilden nur einen schwachen und wenig zuverlässigen Schutz gegen die anstürmenden Wassermassen. Die Umgebung ist an sich sehr fruchtbar, was schon der üppige Gras- und Rankenwuchs zeigen. Doch die Menschen sind verzogen, weil von der Flut vertrieben. Die Farmhöfe sind leer und die Gebäude verfallen. Auch im westlichen Louisiana finden wir nur noch die Trümmer des früheren Wohlstandes der Sklaven und Plantagenbesitzer. Die früheren Baumwollfelder liegen brach und sind teilweise mit starkem Baumwuchs überzogen. Doch versucht man, das Land wieder urbar zu machen und Reisfelder anzulegen.

Am 5. Sept. kamen wir endlich nach Texas. Houston ist eine wunderschöne Stadt mit etwa 200,000 Bewohnern. Eine Sehenswürdigkeit ist der „Zoo" oder Tiergarten mit etwa 3000 verschiedenen Lebewesen. Das war wieder etwas für unsere drei Jungen! Auch San Antonio ist eine sehr schöne Stadt und kommt Houston fast an Größe gleich. Für Sommertrischler baute man den Japanischen und den Merikanischen Garten. 55 Meilen südlich kamen wir denn schließlich nach Karnes City, dem ersehnten Ziel unserer langen Reise. Es hat 1900 Einwohner. Kirche und Pastorat stehen noch näher bei der Stadt als in Rhein. Die Kirche ist etwas kleiner. Das Pfarrhaus ist nicht mehr ganz neu, aber doch recht wohnlich, mit elektrischem Licht, Wasserleitung und einer Zisterne versehen. Wir sind zufrieden, und es geht uns gut. Gott befohlen! — r.

Ein Mißtrauensvotum auf Ceylon.

Die Ceylonesen glaubten kürzlich allen Grund zu haben, mit ihrem Kolonialsekretär unzufrieden zu sein, denn der Engländer weigerte sich, einen Beschluß des Abgeordnetenhauses auszuführen. Deshalb fühlte die Opposition im Parlament sich veranlaßt, der Regierung ihr Mißtrauen auszusprechen. Hierin liegt nichts Ungewöhnliches. Nur die Art, wie dieses Mißtrauen zum Ausdruck gebracht wurde, unterschied sich gründlich von europäischen Parlamentsgebräuchen. Der Führer der Opposition stellte nämlich den Antrag, als Zeichen der Mißbilligung das Gehalt des Kolonialsekretärs um — fünf Rupien (rund neun Mark) zu kürzen. Der eigenartige Antrag kam zur Beratung u. wurde mit nur zwei Stimmen Mehrheit abgelehnt. Der Kolonialsekretär braucht also nicht zu fürchten, daß er in Zukunft 75 Pfennig monatlich weniger zu verzehren hat.

Motorbus und Bahnzug zusammengestoßen.

Kaschau, Tschechoslowakei. — Ein mit Touristen gefüllter Motorbus wurde in der Nähe dieser Stadt von einem Bahnzug getroffen. Neun Personen wurden auf der Stelle getötet und weitere 19 schwer verletzt.

Private Telegraphie-Verbindung

MALDEN ELEVATOR CO., LTD.

Getreide, Aktien, Minen.

Unsere Bequemlichkeiten stehen Ihnen zu Diensten für Investments und Getreidebestellungen sowie für Aktien und Minentransaktionen.

Sicherheit und Bedienung.

Regina Office: — 1753 Scarth Str.

Senden

Sie Ihre Frachtbriefe nach dem Verladen Ihres Getreides an die Getreide-Kommissions-Firma

Robert McInnes & Co., Ltd.

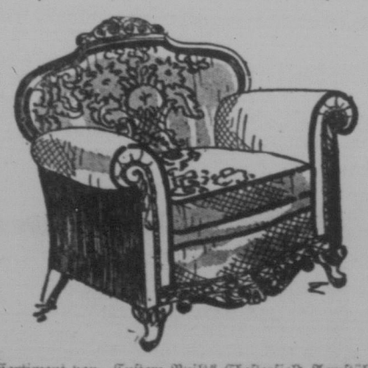
745—757 Grain Exchange, Winnipeg.

Zuverlässig, prompt, unter Regierungs- Bond und -Lizens. Vorschuß auf Ihre Frachtbriefe. Wir besorgen auch Ihre Optionsgeschäfte. Marktbriefe, Marktberichte oder sonstige Auskunft auf Wunsch.

Mit deutschem Gruß,

Fritz Bringmann, Geschäftsführer.

Chesterfield Armstühle



Ein Assortiment von „Custom Built" Chesterfield Armstühlen in Wing und Arm Chair Stil, bezogen mit Mohairs, Friezes, Jaquard Velours, Tapestrie etc., alle zu

$37.50

per Stück.

Werte von $45.00 bis $85.00.

(Diese Stühle müssen geräumt werden, da wir nach größeren Gebäulichkeiten umziehen.)

Kaufet „Custom Built" Möbel, und ihr werdet vollauf zufrieden sein. Sie sind von geschickten Handwerkern gearbeitet, voll garantiert, und zu sehr mäßigen Preisen.

CHESTERFIELD HOUSE

The Home of "Custom-Built" Furniture.

1822 Cornwall Street. Telephone 7280.